

Saisonauftritt für SCS-Wasserballer im Cup

Für ein K.-o.-Spiel reist der Vizemeister SCS am Samstag ins Tessin. Dort gastiert Schaffhausen bei Lugano und hegt berechnete Ambitionen auf ein Weiterkommen in der 1. Runde des Schweizer Wasserball-Cups. Der eigentliche NLA-Saisonstart erfolgt am 28. Januar.

Pascal Oesch

WASSERBALL. Am 28. Juli zerplatzten die Hoffnungen für die Schaffhauser Wasserballer auf den Gewinn des Meistertitels wie Seifenblasen nach einem langen Flug durch die Luft. Im vierten Match der Play-off-Finalserie holte Kreuzlingen den notwendigen dritten Sieg, der SC Schaffhausen musste sich mit der Silbermedaille begnügen. Der alles entscheidenden Partie wohnten 850 Zuschauer bei, eine seit Ewigkeiten nicht mehr dagewesene Kulisse im KSS-Freizeitpark. So viele Fans werden es am Samstag in Lugano (Hallenbad Lido, 20.00 Uhr) nicht sein. Der SCS reist dann ins Tessin, um die erste Runde im Cup zu bestreiten. «Das Spiel genießt bei uns sehr hohe Priorität», sagt Captain Maurice Corbach.

Einerseits, weil Schaffhausen nach einer bitteren Niederlage gegen Horgen aus dem Wettbewerb ausgeschieden ist. Andererseits, weil der Nimbus des Vizemeisters gewisse Ansprüche mit sich bringt. Corbach bezeichnet den Auftritt auch als «Wundertüte», weil es der erste Ernstkampf vor dem eigentlichen Saisonbeginn ist. Der NLA-Spielbetrieb wird am 28. Januar lanciert – mit Carouge als Gegner zum Auftakt. «Ich hoffe, dass wir im Kopf parat sind», betont Corbach vor dem ersten



Die Schaffhauser Wasserballer treffen am Samstag in der ersten Runde im Cup auf Lugano.

BILD PASCAL OESCH

Kapitel namens Cup. In Lugano muss der SCS auf den serbischen Torgaranten Nemanja Silj verzichten: Er stösst im Verlauf des kommenden Monats wieder zur Mannschaft.

Kaum Kader-Veränderungen

In Bezug auf das neue Championat verzeichnet das Kader der Schaffhauser Wasserballer kaum Veränderungen: Jonathan Mellet geht zurück zu Carouge, Giljan Alfano weilt aktuell in den Vereinigten Staaten. Wenn er im Februar wieder Schweizer Boden unter den Füßen hat, wird er nicht mehr in Oerlikon, sondern in Lugano leben. Maurice Corbach spricht von «anderthalb Abgängen». Und deswegen erklärt der SCS-Captain: «Aktuell sind wir ein wenig knapp besetzt.» Verletzt ist aber niemand.

Corbachs Kollegen und er trainieren unter der bekannten Regie von Jovan Radojevic seit Anfang Oktober wieder auf der Schaffhauser Breite. Vom kühlen Wasser lassen sie sich sowieso nicht abschrecken. «Wer diesen Sport betreibt, bekommt schon warm», schmunzelt Corbach.